

# Insektizide gehören nicht auf Kinderköpfe

*Verehrte Frau Ministerin Schmidt,*

Sie erfahren durch diesen Brief etwas, was Sie persönlich für undenkbar, ja sogar skandalös halten werden: **In unserem Land werden noch immer Insektenvernichtungsmittel angewendet, um Kinder von Kopfläusen zu befreien.** Jedes Jahr geschieht dies nachweislich mehr als eineinhalb Millionen mal. Was bei Lebensmitteln strikt verboten ist, wird bei unseren Kindern bedenkenlos praktiziert.

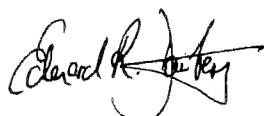
Obwohl es inzwischen insektizidfreie und zudem kostengünstigere Präparate gibt. Ihre Wirkung ist in mehreren klinischen Studien einwandfrei<sup>1</sup> nachgewiesen. Deshalb haben sie in Ländern wie England, Frankreich, Dänemark inzwischen die „Insektengifte“ verdrängt.

Bei uns in Deutschland soll es nach Behördenaukünften zwei weitere Jahre dauern, um mit einem dieser neuen Mittel, namens Etopril, auf die sogenannte „Entwesungsmittelliste“ zu kommen. Was wiederum die Bedingung dafür ist, dass die betroffenen Kindergärtnerinnen und Gesundheitsämter damit arbeiten können.

Nur eine einzige Krankenkasse, die AOK Hannover, zeigt sich unseren Kindern gnädig. Sie hat zugesagt, unser Präparat Etopril zu erstatten. Alle anderen, die wir gefragt haben, verschanzen sich hinter Bürokratismen. Vermutlich weil es hier nicht um das Große Geld und große Interessengruppen geht, sondern nur um ein paar Millionen Kinder und ein mittelständisches Unternehmen in Bielefeld.

Wir veröffentlichen diesen Brief, weil wir nur so unserer Enttäuschung Ausdruck verleihen können. Wir bitten Sie um Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Eduard R. Dörrenberg  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Dr. Wolff Arzneimittel

**DR·WOLFF**  


Dr. August Wolff Arzneimittel  
33532 Bielefeld  
info@wolff-arzneimittel.de  
Tel. 0521/88 08-292

1) Zuletzt Jan Burgess in: British Medical Journal,  
18 June 2005; 330: p 1423–1425.